

# Bücher zum Thema

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **37 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literatur

- Bauch, J. (2010): Die Prävention der Gesellschaft. Prävention als Erfindung der Neuzeit. *Pflege & Gesellschaft* 2010 (15): 101-108.
- Brumlik, M./Keckeisen, W. (1976): Zur Kritik und Bestimmung von Hilfsbedürftigkeit für die Sozialpädagogik. *Kriminologisches Journal* 1976(8): 241-262.
- Erikson, E.H. (1966): Identität und Lebenszyklus. Drei Aufsätze. Frankfurt: Suhrkamp.
- Fachverband Sucht und Bundesamt für Gesundheit (2008): «Jugendliche richtig anpacken – Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Jugendlichen». Bern: BAG.
- Fuchs, P. (2008): Prävention – Zur Mythologie und Realität einer paradoxen Zuverlässigkeit. S. 363-378 in: I. Saake/W. Vogd (Hrsg.), *Moderne Mythen der Medizin. Studien zur organisierten Krankenbehandlung*. Wiesbaden.
- Gross, M. (2010): «Wir sind die Unterschicht» – Jugendkulturelle Differenzartikulationen aus intersektionaler Perspektive. S. 34-48 in: F. Kessler/M. Plösser (Hrsg.), *Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit Anderen*. Wiesbaden.
- Luhmann, N. (1991): *Soziologie des Risikos*. Berlin, New York: de Gruyter.
- Peters, H. (2002): *Soziale Probleme und Soziale Kontrolle*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Pfeifer-Schaupp, U. (2007): *Entwicklungen im machtbestimmten Feld. Die Zukunft der Sozialen Arbeit im Licht der Machttheorie von Pierre Bourdieu*. S. 263-286 in: B. Kraus/W. Krieger (Hrsg.), *Macht in der Sozialen Arbeit. Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung*. Lage: Jacobs.

## Endnoten

- 1 Luhmann 1991: 30ff.
- 2 Brumlik/Keckeisen 1976: 241.
- 3 Peters 2002: 40ff.
- 4 Fuchs 2008: 367; zum Thema Temporalisierung vgl. Rosa 2005.
- 5 Fuchs 2008: 368.
- 6 Bauch 2010: 105.
- 7 Erikson 1966: 145f.
- 8 Vgl. Fachverband Sucht und Bundesamt für Gesundheit 2008.
- 9 Gross 2010: 42.
- 10 Pfeifer-Schaupp 2007: 281f.

## Bücher zum Thema



### **Multidimensionale Familientherapie. Jugendliche bei Drogenmissbrauch und Verhaltensproblemen wirksam behandeln.**

**B. Spohr/A. Gantner/J. Bobbink/H.A. Liddle 2011, V&R, 215 S.**

In diesem Buch wird, erstmals im deutschsprachigen Raum, die Multidimensionale Familientherapie MDFT vorgestellt. Sie ist ein Behandlungssystem für drogenmissbrauchende Jugendliche mit multiplen Verhaltensauffälligkeiten und ihre Familien. Entwickelt wurde sie seit 1985 von Prof. Howard Liddle in Miami und wird seitdem kontinuierlich in den USA und europäischen Ländern empirisch überprüft und erweitert. Das Buch bietet zunächst einen kompakten Überblick zur Entstehung, Arbeitsweise und Qualitätssicherung in der MDFT. Im Zentrum des Buches steht die Veranschaulichung der MDFT-Praxis: Anhand von Fallskizzen bzw. Therapieauschnitten wird das therapeutische Vorgehen in den einzelnen Subsystemen und Therapiephasen konkret beschrieben.



### **Dann komm ich halt, sag aber nichts. Motivierung Jugendlicher in Therapie und Beratung.**

**Jürg Liechti**

**2010, Carl-Auer Verlag, 252 S.**

Die Zahl der psychischen Störungen unter Heranwachsenden wächst im gleichen Tempo wie das Angebot an Therapien für diese Altersgruppe. Viele Konzepte gehen jedoch nicht darauf ein, wie die Therapiemotivation der Jugendlichen gefördert werden kann. Der Autor verknüpft theoretische Konzepte zur Therapiemotivation mit Methoden der systemischen Therapie zu einer systemischen Motivierungspraxis. Sie zielt unter anderem darauf ab, durch das Einbinden von Bezugspersonen aus dem Familienkreis die Bereitschaft der Jugendlichen zur Therapie zu stärken. Die Beratenden selbst lernen ihren Anteil am Motivationsprozess kennen und die Signale der Jugendlichen zu empfangen und zu entschlüsseln. Zahlreiche Sitzungsprotokolle und Fallgeschichten geben Anregungen für die ambulante psychiatrische und psychotherapeutische Praxis.

